

# Naturerlebniswerkstatt Mo Hilger

Von Birgit Becker-Mannheims



Gibt es etwas Schöneres als draußen in der Natur unterwegs zu sein?! Meine Kindheit, ich bin in der Siedlung Zopp aufgewachsen, war davon geprägt draußen zu spielen, in den großen Gärten, auf den Straßen, den Wiesen und dem nahegelegenen Wald. Wir waren häufig mit vielen Zopper Kindern unterwegs und hatten Spaß. Aber auch im eigenen Garten zu werkeln, kleine Beete anzulegen, Blumen und Gemüse zu pflanzen oder im Kirchbaum zu sitzen, dabei Kirschen pflücken und genießen, habe ich über meine Eltern und Brüder erfahren. Erfahrungen die ich in meiner Kindheit und Jugend gesammelt habe sind in meinem Erwachsenenleben von großer Bedeutung und mir wichtig. Als ich von der NaturErlebniswerkstatt hörte, bin ich neugierig geworden und besuchte die Initiatorin und Leiterin Mo Hilgers. Ich stellte mir die Frage: »Benötigen wir tatsächlich in der heutigen Zeit eine Erlebniswerkstatt in der Natur, ist die Natur nicht Erlebnis genug?«

Wir leben in einer sehr ländlichen Gegend. Unsere Stadtteile und Siedlungen sind geprägt durch viel Grün, großzügige Gärten, dem angrenzenden Broichbachtal und den mittlerweile begrünten Halden. Obwohl wir Stadt nah leben, haben wir die Natur vor dem Auge, quasi vor der Haustüre; trotzdem sehen und fühlen manche Menschen sie nicht mehr und was anscheinend noch schlimmer ist, viele Kinder wissen mit »draußen spielen«, bewegen in der Natur und vielen Dingen mehr, nichts mehr anzufangen.

In der Nähe der Feldstraße im Stadtteil Alsdorf Hoengen, wo zahlreiche (noch) Wiesen an der alten Berghalde Maria Hauptschacht angrenzen, befindet sich die NaturErlebniswerkstatt. Eine große Wiese, ein Bauwagen, eine Komposttoilette, Baumstämme als Sitzmöglichkeiten und kleine Obstbäume: das ist die Ausstattung der Erlebniswerkstatt. Kein Strom, kein fließendes Wasser! Trotzdem ist alles da, was man benötigt.

Mo Hilgers ist ausgebildete Erzieherin und Kräuterpädagogin und leitet die Werkstatt. Mit diesem Projekt hat sie sich einen Traum erfüllt und ist glücklich darüber, dass sie ihn in Alsdorf verwirklichen konnte. Denn eigentlich lebt sie mit ihrer Familie in der Nähe von Aachen, an der belgischen Grenze. In der Städteregion hat sie als Erzieherin viele Jahre auch in sozialen Brennpunkten gearbeitet. Dabei stellte sie fest, dass nicht nur Kindern und Jugendlichen, sondern ebenso den Erwachsenen der Bezug zur Natur abhandengekommen ist. Daran wollte sie etwas ändern. Bevor sie erzählt, gibt es erst einmal einen leckeren Früchtetee mit Apfelsaft, natürlich von den Streuobstwiesen. 1969 ist sie in Aachen-Forst aufgewachsen und wie bei mir, war auch ihre Kindheit durch Naturerlebnisse geprägt. Draußen spielen oder mit den Eltern wandern gehen fand sie einfach schön. Natur genießen mit allen Sinnen; dieses Gefühl möchte sie an andere weitergeben und Menschen, besonders die jungen, sensibilisieren. »Immer weniger Kinder kommen in

die Natur, kennen weder Haselnuss noch Eichel und haben Berührungsängste mit Tieren und Erde«, berichtet Mo Hilgers. »Und was Kinder nicht kennen, werden sie nicht schützen.« Wie kann man Kindern den Zugang zur Natur ermöglichen, überlegte sie mit ihrer damaligen Kollegin Ilona Chrobak, einer Umweltpädagogin und Biologin. Die Idee einer Naturerlebniswerkstatt wurde geboren. Ein passendes Grundstück fehlte noch. Über den BUND e.V. mit dem eine Kooperation besteht, lernten sie Franz-Josef Emunds aus Alsdorf kennen, der den beiden Frauen geeignete Wiesen im Stadtgebiet zeigte. Darunter befand sich eine Wiese, sehr ruhig gelegen an der Feldstraße, die beiden passend erschien und geeignet für ihr Projekt, denn neben der Wiese führt ein Weg, direkt in ein kleines Wäldchen am Haldenfuß.

Man muss an dieser Stelle erwähnen, dass die zwei »Idealistinnen« kein finanzielles Polster zur Verfügung hatten, aber ein gutes Konzept, das sie mit ganz viel Herz bei der Sache umsetzen wollten. Ein interessantes naturpädagogisches Angebot für die Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt. Zum Beispiel gibt es in der Städteregion Fördertöpfe die zur Verfügung stehen, die gerade für Umwelt und Natur Projekte abgerufen werden können.

Mit der Stadt Alsdorf wurde über die 1350 qm große Wiese ein kostenloser Pachtvertrag geschlossen, mit der Auflage, die Artenvielfalt zu vermehren.



So standen sie also erst einmal vor dem Nichts: hatten aber ein Grundstück. Mo Hilgers und Ilona Chrobak organisierten einen Bauwagen und setzten einen Zaun, damit die Schafe nicht auf ihre Wiese konnten, denn diese gehören nicht zu ihrem Projekt. Vieles wurde selbst gebastelt und aufgebaut. Tatkräftige Unterstützung erhielten sie durch den Verein BINE e.V., aber auch Freunde, Familie oder interessierte Anwohner halfen. Ein großer Teil der Fläche blieb frei und bietet Platz zum Bewegen – Kinder brauchen Platz! Innerhalb von einem Jahr bauten die Frauen ihre Erlebniswerkstatt aus dem Nichts auf und feierten im April 2015 Eröffnung. »Es war und ist immer noch toll, wie wir unterstützt werden«, so Mo Hilgers.

Im ersten Jahr buchten 260 Personen Projekte in der NaturErlebniswerkstatt. Von Anfang an dabei die Kinder der Kita Biberburg. Ende 2015 stieg Ilona Chrobak aus beruflichen Gründen aus dem Projekt aus. Seit 2016 leitet Mo Hilgers die Werkstatt in Eigenregie und 570 Menschen kamen zu unterschiedlichen Veranstaltungen zu ihr. 2017 waren es fast 1000 Menschen aus der StädteRegion. Darunter Kindergärten und Grundschulen aus Alsdorf aber auch aus den Nachbargemeinden. Die Gruppen besteht in der Regel aus 15 Kindern. In diesem Jahr ist ihr Umweltbildungsprogramm schon gut gebucht.

Die Angebote heißen: Natur mit allen Sinnen, wilde Kräuterküche, der Wald – ein Haus für viele Tiere oder Gärtnerinnen in der Kiste. In der Regel ver-

bringen die Kinder zwischen drei und vier Stunden auf dem Gelände. Das Thema schlängelt sich wie ein roter Faden durch die Zeit und manchmal gibt es zum Ende kleine selbst gemachte Wiesenpralinen mit Quark, oder selbst geschüttelte Butter, die wunderbar zum Stockbrot passt, wenn die Kinder am kleinen Lagerfeuer sitzen. »Den Kindern ein Stückchen Glück schenken, und damit ihre Sicht auf die Natur öffnen«, das wünsche ich mir. Herzstück der Werkstatt ist mittlerweile die über Fördergelder finanzierte Komposttoilette, die in viel Eigenarbeit aufgebaut wurde. Sie ist immer ein Highlight, wenn die Kinder kommen, erfahre ich, denn das »Stille Örtchen« bedarf ein wenig Erklärung.

Kinder seien von Natur aus neugierig und interessiert; anschließend sind sie immer begeistert. Wasser ist kostbar und muss in Kanister zum Gelände transportiert werden, die Kinder lernen so, es sorgsam zu benutzen und helfen sich gegenseitig auf Wasser zu achten. Mo Hilger leitet zusätzlich Fortbildungen für Pädagogen, denn diese gelten doch als Multiplikatoren, wenn sie ihre Scheu vor der Natur abbauen, können sie dies an Kinder weitergeben. »Ein Löwenzahn ist nicht giftig, den kann ich anfassen!« Mein Fazit: Ich muss sagen, ich bin begeistert, nicht nur über die NaturErlebniswerkstatt

an sich, sondern besonders über das außergewöhnliche Engagement der sehr sympathischen Kräuterpädagogin Mo Hilgers. »Sie lebt diese Werkstatt!« Überzeugen konnte ich mich selbst, als Kinder eines Ferienprojektes der Stadt Alsdorf »Hüttenhausen« zu Gast waren. Was die Kinder hier an einem Tag oder in den paar Stunden mitnehmen, bleibt im Gedächtnis verankert und das ist es doch, Natur erfahren, fühlen und eine positive Erfahrung aufbauen. Übrigens für Erwachsene oder Familien gibt es ebenfalls ein schönes Angebot, wie wäre es mit »Wilde Kräuterküche« oder »Grüne Delikatessen am Wegesrand«.



[www.naturerlebniswerkstatt-alsdorf.de](http://www.naturerlebniswerkstatt-alsdorf.de)